

hatte ihre Adler mit Trauerflor umhüllt, bis ein großer Sieg sie wieder in ihrem Glanze zu zeigen erlauben würde.

Nun schwenkte sich Napoleon gerade gegen die Stelle, wo das preussische und das wellingtonsche Heer zusammenstießen; auf diesem Orte ist der schwächste Fleck zweier Heere, weil da beide Feldherrn zu befehlen aufhören. Links vor sich hatte er Wellington mit 80,000 Mann; es waren 25,000 Engländer, 25,000 Hannoveraner, 10,000 Braunschweiger und 20,000 Niederländer und Nassauer. Rechts stand Blücher mit 4 Heerhaufen, zusammen wohl 100,000 Mann; Ziethen, Thielmann, Pirch und Bülow befehligten die Abtheilungen des Heeres. — Es waren aber die Haufen des preussischen so wie des englischen Heeres sehr weit aus einander gelagert, des Unterhaltes wegen. Nun brach Napoleon am 15. Juny, Morgens 2 Uhr, aus den verdeckten Gegenden an der Sambre bei Thuin so schnell gegen Charleroi hervor, daß die Wachen des Ziethenschen Heertheiles, die hier standen, sich nur mit Mühe auf ihren Rückhalt zurückziehen konnten. Die französischen Kürassiere tobten, wie ein reißender Strom, über die Straßen und Felder daher, und der Tag konnte nicht ohne Verlust bleiben; denn das ist der Vortheil des Angreifers, daß er seine Haufen zu Einem gewaltigen Keile auf Einem Flecke versammeln kann, während der Gegner, der nicht weiß, wo der Angriff geschehen wird, eine lange Strecke besetzt halten muß. Dennoch behauptete sich der unerschrockene Ziethen in guter Ordnung bei Fleurus und verschaffte dem Feldmarschall Zeit, den zweiten und dritten Heerhaufen schnell zu sammeln.

22. Die Schlacht bei Ligny. 16. Jun.

Mit diesen drei Abtheilungen, die 80,000 Mann betragen, beschloß der Feldherr die Schlacht gegen Napoleons 130,000; denn er hoffte, Bülow